



Faktenblatt

August 2009

Bessere Warnung und Alarmierung der Bevölkerung bei Naturgefahren (Projekt OWARNA)

Zusammenfassung

Nach den Unwettern vom August 2005 hat der Bundesrat das Projekt OWARNA in Auftrag gegeben, um Schwächen bei der Warnung und Alarmierung zu finden und Vorschläge zur Optimierung auszuarbeiten. Am 30. Mai 2007 stimmte der Bundesrat einem Bündel von Massnahmen zu, welche die Reaktionsfähigkeit des Bundes bei Naturgefahren verbessern sollen. Eine Vielzahl dieser Massnahmen wurde inzwischen umgesetzt. Bei einigen Teilprojekten läuft die Aufbauarbeit weiter, ausserdem wurden seit 2005 weitere Lücken identifiziert und ergänzende Massnahmen in Angriff genommen. Bis Ende 2009 wird unter Federführung des Lenkungsausschusses Intervention Naturgefahren (LAINAT) der Bericht OWARNA 2 erarbeitet, in dem der Stand der Arbeiten umfassend dokumentiert wird.

1. Massnahmen aus dem Projekt OWARNA

Das Projekt OWARNA fokussierte auf sechs Bereiche, in denen bei den Unwettern 2005 Schwächen festgestellt worden waren. Mit Optimierungsmassnahmen sollte sichergestellt werden, bei Naturereignissen künftig besser gerüstet zu sein. Zahlreiche Massnahmen wurden auf Bundesstufe bereits umgesetzt, andere sind noch in Arbeit.

1.1. Business Continuity Management: Weiterfunktionieren unter widrigen Umständen

Zwei Massnahmen wurden im Bereich Business Continuity Management aufgegriffen: Einerseits wurden die personellen Ressourcen im Bereich Hydrologie beim Bundesamt für Umwelt BAFU verstärkt. Das BAFU ist heute in der Lage, über mehrere Tage hydrologische Analysen und Prognosen rund um die Uhr zu liefern.

Andererseits wurde ein Konzept zur Sicherstellung der Notstromversorgung und zur Verbesserung der Redundanz essentieller Systeme in Auftrag gegeben. Dieses Projekt wurde vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS in das Projekt Polyalert integriert, bei dem gleichzeitig die künftige Steuerung des Sirennetzwerks definiert wird. Bis Ende 2012 sollen 700 Wasseralarmsirenen, bis Ende 2015 4700 Sirenen für den Allgemeinen Alarm entsprechend umgerüstet werden. Ab Winter 2009 wird das Projekt unter www.polyalert.admin.ch vorgestellt.

1.2. Optimierung, Entwicklung und Vernetzung von Fachinformationen

Mit der Gemeinsamen Informationsplattform Naturgefahren (GIN) wurde ein internetbasiertes System geschaffen, über welches die Fachspezialisten von Bund, Kantonen und Gemeinden ihre Messdaten, Analysen und Prognosen austauschen können. Der umfassende Datenaustausch soll es ermöglichen, exaktere und kleinräumigere Aussagen zu machen. Der Aufbau von GIN ist im Gang.

1.3. Melde- und Lagezentrum des Bundes MLZ bei der Nationalen Alarmzentrale NAZ

Das Melde- und Lagezentrum auf nationaler Ebene soll für eine rasche Übermittlung von Warnungen im Umweltbereich, aber auch bei technischen Gefahren, sorgen. Es stellt ausserdem sicher, dass alle in der Ereignisbewältigung tätigen Organisationen (z.B. Kantonale Führungsstäbe) und die Fachstellen über denselben Informationsstand verfügen. Durch die Meldungen aller Partner und die zusammenfassenden Lageberichte und -karten des MLZ sollen alle Partner über eine "Lageübersicht Schweiz" verfügen. Das MLZ fungiert ausserdem als "Single Point of Contact", als einzige und immer erreichbare Ansprechstelle für die Kantone im Bereich Bevölkerungsschutz.

Für den Aufbau des MLZ wurden bei der NAZ der Bereich Lage verstärkt und neue technische Mittel eingeführt. Die Instrumente und Prozesse, vor allem aber das Netzwerk der Partner werden laufend ausgebaut. Während der Unwetter 2007 und während der Euro 2008 arbeitete die NAZ als MLZ und konnte wertvolle Erfahrungen für die Weiterentwicklung in diesem Bereich sammeln.

1.4. Information der Bevölkerung

Mit mehreren Teilprojekten soll die Information der Bevölkerung verbessert werden. Ein Präventionsportal im Internet, das momentan aufgebaut wird, soll es der Bevölkerung ermöglichen, sich besser auf Naturereignisse vorzubereiten.

Durch die Revision der Alarmierungsverordnung werden Radio- und Fernsehsender verpflichtet, Warnungen der eidgenössischen Fachstellen zu verbreiten. Die Gefahrenstufen für alle Warnungen werden zu diesem Zweck vereinheitlicht. Die künftigen Warnungen der Stufe 4 und 5 (grosse und sehr grosse Gefahr) werden voraussichtlich ab 2010 der Verbreitungspflicht unterstehen.

2. Weitere Arbeiten

Im Verlauf der OWARNA-Arbeiten sowie anderer Projekte im Bereich Schutz vor Naturgefahren wurde erkannt, dass die Einsatzorganisationen der beteiligten Stellen sowie die Zusammenarbeit auf allen Ebenen verstärkt werden müssen. Am 2. Oktober 2008 gründeten die Direktoren der beteiligten Bundesstellen daher den Lenkungsausschuss Intervention Naturgefahren (LAINAT). Er ist ein gemeinsames Gremium der Fachstellen des Bundes, welche im Bereich Warnung, Alarmierung und Intervention bei Naturgefahren tätig sind (Bundesamt für Klimatologie und Meteorologie MeteoSchweiz, Bundesamt für Umwelt BAFU, Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS mit der Nationalen Alarmzentrale NAZ, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL mit dem Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF, Schweizerischer Erdbebendienst SED an der ETH Zürich sowie Bundeskanzlei BK).

Der Lenkungsausschuss Intervention Naturgefahren besteht aus zwei Ebenen: einer Direktorenkonferenz als Entscheidungsebene und einem geschäftsführenden Ausschuss als vorbereitende und ausführende Ebene. Im Rahmen zahlreicher Arbeitsgruppen und gemeinsamer Einsatzkonzepte soll die Bewältigung von Naturereignissen über die OWARNA-Massnahmen hinaus stetig verbessert werden.

3. Abkürzungen

GIN	Gemeinsame Informationsplattform Naturgefahren
LAINAT	Lenkungsausschuss Intervention Naturgefahren
MLZ	Melde- und Lagezentrum des Bundes, betrieben von der Nationalen Alarmzentrale NAZ
NAZ	Nationale Alarmzentrale

Für weitere Auskünfte:

Christian Fuchs
Information NAZ/BABS
Tel. 044 256 94 35
info@naz.ch

Dr. Josef Hess
Bundesamt für Umwelt BAFU
Abteilung Gefahrenprävention
3003 Bern
josef.hess@bafu.admin.ch